

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Verkaufspreisliste Nr. 582.



Gratis-Belag:

Neue Gartenlaube

Schweinisch und die umliegenden Ortshäfen.  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

No. 49.

Dienstag, den 28. April 1903.

VII. Jahrg.

## Locales und Provinzielles.

Annaburg, 27. April.

— Anzeigenfälligkeit als Urkundenfälligkeit bestritt. Wiederum ereignete sich der Fall, daß eine unter falschem Namen eingehende Anzeige vom Gericht als Urkundenfälligkeit angesehen und dementsprechend geurteilt wurde. Ein Arbeiter in St. Lande einer in Z. (Odenburg) erscheinenden Zeitung eine fälschlich mit dem Namen eines Arbeitgebers unterzeichnete Annonce ein, durch welche Personal für letzteren gesucht wurde. Der Zweck der Anzeige war, dem betreffenden Arbeitgeber einen Schabernack zu spielen respektive dessen Personal zur Kündigung zu veranlassen. Der Arbeitgeber mochte Anzeige bei der Staatsanwaltschaft und diese erhob gegen den Aufgeber der Annonce, der ermittelt wurde, Anklage wegen Urkundenfälschung. Die Strafammer in Odenburg (Großh.) erachtete solche als vorliegend, hielt eine empfindliche Strafe für angebracht, da häufig den Zeitungen falsche Anzeigen, besonders Verlobungsanzeigen, eingeklebt werden und derartige den Arbeiter zu 14 Tagen Gefängnis. — Die Verhaftung ist in diesem Falle also wesentlich härter als bei vor einiger Zeit von einem Eindeburger Gericht wegen Anzeigenfälschung erkannte, auf 1 Tag Gefängnis lautende.

**Durchlauchte Hundertmarkscheine.** Bei einer Düsselthorier öffentlichen Kasse sind letzten durchgeführte echte Hundertmarkscheine zurückgewiesen worden. Angehörigen aus Witauwien sind die Kaufnoten mehrfach mit einem Apparat durchlöcht. Auf erhobene Beschwerde wurde einem Einwohner der Weichsel, daß durchlöchtete Banknoten als entwertete angesehen und von den Filialen der Reichsbank nicht eingeklebt werden. Ein Geschäftler auf solche Art beschädigten Noten kann nur durch das Reichsbankdirektorium in Berlin, dem die Noten von dem Verkäufer selbst eingehenden sind, und welches in diesem Einzelfalle seine Entscheidung trifft, haltfinden. Es muß daher vor der Annahme durchlöchteter Banknoten gewarnt werden, da dem Inhaber mindestens umfangreiche Schreibereien und nicht unerhebliche Portofolien erwachsen.

**Der erste frische einheimische Spargel** erscheint auf dem Markt. Der Preis für das schmackhafte und gesunde Gemüse ist natürlich noch ein hoher, da bei der Kälte der Spargel nur schwer emporzuwachsen pflegt. In den letzten Jahren sind namentlich in der Provinz Sachen sehr umfang-

reiche Spargelkulturen angelegt worden, so daß schon im vorigen Jahre der Spargel in derartigen Mengen auf den Markt kam, daß der Preis ein so niedriger war wie noch niemals zuvor. Konservenfabriken wurden nach warmen Regen empor. Viele dieser Fabriken, besonders in der Altmark, haben aber wirtschaftlich sehr schlecht abgeblüht und mit großen Verlusten gearbeitet. Die Ueberproduktion war zu groß.

**Annaburg.** (Annahme von Postsendungen durch die Landbriefträger und Posthilfsstelleninhaber.) Jeder Landbriefträger führt auf seinem Befehl ein Annahmebuch mit sich, welches zur Entgegennahme der von ihm unterwegs angenommenen Sendungen mit Wertangaben, Einschreibendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Pakete und Nachnahmeseudungen dient. Es liegt im eigenen Interesse der Versender, daß sie die dem Landbriefträger mitzubehaltenden Gegenstände in das Annahmebuch des Landbriefträgers oder, sofern die Entlieferung bei einer Posthilfsstelle erfolgt, in deren Annahmebuch thunlichst eigenhändig eintragen, oder sich doch überzeugen, daß der Landbriefträger oder der Hilfsstelleninhaber die Entgegennahme richtig bewirkt hat. Nur dadurch ist es möglich, späteren Irrtümern vorzubeugen.

**Zur Warnung** für solche Radfahrer, die in der Dunkelheit gerne ohne hellleuchtende Laternen fahren! Vom Landgericht Erfurt ist am 9. Dezember v. J. der Kaufmann Paul Fischer in Erfurt wegen fahrlässiger Tötung und Uebertretung des Wegepolizei-Gesetzes zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er fuhr eines Abends auf dem unbelichteten Rade eines Bekannten. Plötzlich erlöste ein lauter Schrei und der Radler stürzte neben einer alten Frau zu Boden, die er überfahren hatte. Mit einem Passanten brachte er dann die Frau in ihre Wohnung, wo sie nach einiger Zeit starb, ohne die Bestimmung wieder erlangt zu haben. In seiner Revision behauptete der Angeklagte, es liege keineswegs fest, daß er die Frau umgefahren und daß sie infolge dessen gestorben sei. Sie könne sehr wohl durch den Schreck, plötzlich einen Radfahrer in ihrer Nähe zu sehen, zum Umfallen gebracht worden sein. Das Reichsgericht verwarf jedoch die Revision, da der Tatbestand der fahrlässigen Tötung ausreichend festgelegt sei.

**Die Anstifte von Eisenbahnreisenden,** leere Plätze aus dem Weichseln zu werben, hat dieser Tage einem Schmied aus Wajungen eine Gefängnisstrafe

von 6 Monaten eingetragen, weil er einen Bahnwärter so an den Kopf getroffen hatte, daß jener seitdem dienstunfähig ist. Der Staatsanwalt antwortete 1 1/2 Jahre Gefängnis beantragt.

**Einen wenig erbaulichen Kontrakt** veranlaßten in Kieba die Kolonialwarengeschäfte. Einer kündigt an und infiziert im dortigen „Tageblatt“, daß er von nun ab seiner Kundschaft 10 Proz. Dividende gewähren will, und schnell folgen nach-einander vier Geschäfte. Die Handlungsweise scheint nun einen weiteren Kaufmann in große Aufregung gebracht zu haben, denn er gibt seinem Märgel darüber in einer humorvollen Anzeige Ausdruck. Das Interlat lautet: „Achtung! 10 Prozent ist noch gar nicht! Ich beabsichtige, meiner geehrten Kundschaft von jetzt an 25 Proz. und meinen Vierzehnten sogar 50 Prozent zu geben. Hochachtung E. Kiehlhagen.“

**Erfurt.** Eine recht teure Gans ist diejenige, um deren Eigentumsrecht sich der Einwohner Dingelstedt und der Galtwitz Schumann in Bieleben streiten. Dem Streit ums Recht liegt folgendes zu Grunde: Im Spätherbst v. J. fand der Fischweiser Vogel umsoviel Bieleben an der Gera eine halb weingeherte Gans und übertrug sie dem Dingelstedt, welcher behauptete, daß der Vogel sein Eigentum sei. Dasselbe behauptete Schumann, welcher in Abwesenheit des Dingelstedt die Gans abholen ließ. Bereits 3 Termine fanden bei der Zivilkammer statt. Anmehrer ist im Einverständnis mit den Rechtsanwaltern der streitenden Parteien am 29. April im Restaurant zum „Bergschloßchen“ in Bieleben ein Lokal-Termin anberaunt, in welchem das Gericht abschreidende Zeugnisse und auch Sachverständige vernehmen lassen wird. Man ist auf den Ausgang dieses Prozesses sehr gespannt. Ans der Gans kann wohl dem Werte nach eine Kuh werden.

— Die Frage, welche Art von Treppen am widerstandsfähigsten gegen Feuer sind, hat man in **Karlsruhe** durch einen Versuch beantwortet. Das Schlussergebnis lautete nach bündigen Blättern: Steintreppen sind im Brandfalle durchaus wertlos, während sich eichene Treppen halten und, da sie keine Wärmeleiter, lange zu begeben sind.

— Die Zeit des Reimens der alten Kartoffeln tritt jetzt im April wieder ein und mit ihr sei erneut auf die Gefahren der Vergiftung, die durch Unvorsichtigkeit bei der Zubereitung der geteinten Kartoffeln hervorgerufen werden können, hingewiesen. Kartoffelkeime enthalten das sogenannte Nachschattengift und aus diesem Grunde ist besonders darauf

zu achten, daß Personen, welche mit dem Abfeimen der Kartoffeln beschäftigt werden, an den Händen keine Verwundung haben, wodurch sehr leicht eine Bluterkrankung hervorgerufen werden kann.

— Die Dünung unserer Obstbäume wird am besten in der Weise ausgeführt, daß man in einiger Entfernung von dem Stamme einen Graben von 30—40 Zentimeter Tiefe zieht und diesen mit gutem Kompost, dem man womöglich Knochenmehl oder Superphosphat und Kalisalz beigemischt hat, ausfüllt. In diesem Kompost wird man nach einiger Zeit schon eine Menge neuer Saugwurzeln vorfinden. Bei Baumweiden empfiehlt es sich sehr, den Zwischenraum zwischen den Baumreihen nach und nach mit Grasrasen zu bepflanzen, welche man düngt, worauf man später wieder Grasrasen einläßt. Die Baumweiden wachsen in die geloderten Bodenstreifen reich hinein und bilden infolgedessen starke junge Triebe, so daß die Verjüngung der Krone, die auf diese Weise herbeigeführt wird, eine vollständige und rasche genannt werden kann.

**Manufaktierte Weltgeschichte für das Volk** mit besonderer Berücksichtigung der Kulturverteilung. Herausgegeben von G. G. Vogt. In wünschenswerten Lieferungen zu 10 Pfg. zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kolporture. Verlag von Ernst Vieh Nachf., G. m. b. H., Leipzig. Preis 29—35.

Je mehr das vorliegende Geschichtswerk fortschreitet, umso deutlicher gewinnt man die Überzeugung, daß der rühmlichst bekannte Verfasser, der schon in seinen philosophischen Werken eine überaus selbstkritische Tätigkeit entwickelt hat, auch die Geschichte von einem ganz neuen Gesichtspunkte aus behandelt. Hier ist alles geistige Durchdringung und Verarbeitung des Stoffes, es werden uns die Fäden gezeigt, die hinter allem politischen Treiben als die wirklich entscheidenden verlaufen, die wirtschaftlichen Treiben, die von den bisherigen Geschichtsschreibern nur zu sehr vernachlässigt wurden, entfalten sich vor unsern Blicken als die allmächtigen, alles beherrschenden Faktoren im geschichtlichen Geschehen. Aller Idealismus ist in letzter Linie immer wieder getragen durch ganz bestimmte Interessenphären. Diese Interessenphären weiß Vogt bei allen Gelegenheiten mit wachem Scharfsinn nachzuspüren, so daß kein Buch selbst für den Fachmann von Bedeutung wird. Jedermann wird aus diesem Geschichtswerke unweigerlich eine Menge neuer Anregungen empfangen.

Der Reichtum und die Gediegenheit der Illustrationen ist bei dem billigen Preise ein nicht hoch genug anzuschätzender Vorzug des Wertes.

## Anzeigen.

### Zwei Wohnungen

(je 3 Stuben und Küche nebst Zubehör) zum 1. Juli zu vermieten.  
A. Reich, Ulmenstr.

### Das Bohnhaus

Torgauerstr. No. 32 c in günstiger Lage Annaburgs steht unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Näheres beim Besitzer W. R. Sonntags zu erfahren.

**Gemüse- und Blumensamen,**  
Stiefmütterchen,  
Vergißmichnicht,  
Cactus-Georginenknollen, Nelken,  
gute Speise-Kartoffeln und Salat  
empfehlen  
Grob's Gärtnerei.

### Das allbekannteste beliebte Weizenbier

ist wieder eingetroffen und empfohlen  
10 Flaschen 1.— Mark  
30 „ „ 3.— „  
Aug. Adr.  
Wih. Hübsch.

### Pa. Magdeburger Sauerfohl,

2 Pfd. 15 Pfg., empfiehlt  
J. G. Hollmig's Sohn.

Rechnungs-Formulare hält vorrätig bei Buchdruckerei.

### Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.  
A. Gerd, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

### Thymusin

(Reichhustenjaft) als wirksam erprobt in der Universitätsklinik zu Halle empfiehlt in Flaschen zu 2 Mk. die Apotheke Annaburg.

### Nachlaf-Verzeichnisse

sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

### Durch großen Absatz in Kaffee's

und durch eigenes (noch nicht patentiertes) Rösterfahren bin ich in der Lage, einem geehrten Publikum von Annaburg und Umgegend einen in Aroma, Geschmack und Ergiebigkeit ganz vorzüglichen bis jetzt unübertroffenen Kaffee, wovon jeder Käufer sich überzeugen kann, für den billigen Preis von 90 Pfg. das Pfund zu liefern.  
C. Geist.







folgte der Serpentinurben des Flusses, der Statarate und anderer Hindernisse ist diese Beförderung sehr langsam. Die Soldaten werden über die geraden Strecken des Flusses weiter im Boot befördert werden, da dies sehr billig ist. Die Motoren werden als Verbindungsglieder für die Teile der Wehre, die nicht zu Wasser gemacht werden können, dienen. Jeder Dampfbojen kann, wie ge- sagt, vierzig Mann befördern und auch einen Antriebswagen ziehen, der weitere vierzig befördert. Der Riesenmotor wird im Meien in der Wehre und bei Wehrstufen jeden- falls eine große Lummelung hervorbringen. Zuerst sollen freilich die alte Submarine durch das Erfinden der Motore bei ihren Versuchsfahrten sehr gefördert zu sein. Die unterwegs angebotenen Strömungen waren unruhig, ob sie fliehen sollten oder nicht. Die Arbeiter waren augenblicklich sogar noch mehr gefürcht als ihre Kamele. Aber jetzt magen die Tiere keinen Sprung mehr, wenn die Motore aufstehen, sie gehen vielmehr gehetlicher darauf zu und verduhen, ob sie gut zu essen sind. Winter, der unter Lord Methuen in Sidrafiä gedient hat, entwarf seinen Kriegsmotor während der langen Zeit, wenn die Truppen auf Transportzüge war- teten. Mit Eis, der Fabrikant ist, stellte er dann gemächlich den Eiswagen her. Wenn er die Eisenbahn vom Kap nach Kairo ge- baut und der Motorbienen durch Zentral- africa eingeleitet ist, wird man im dunklen Erdteil so gut wie jetzt in Europa reisen können.

### Aus aller Welt.

**Auf einer Raubfahrt** zwischen Nizza und Cannes sind ein junges Pariser Ehepaar, namens d'Esmerald und die Schwester der- selben Frau, Mademoiselle de Helige und Leben gegangen. Der Raub konnte infolge des hohen Seeganges, und die drei Insassen ertranken.

**Ein Schloß** sind der Wetterfahndroppe bis jetzt 23 Menschen zum Opfer gefallen. Die meisten der Vermissten sind Arbeiter.

**Aus Eisenstadt** hat ein Monteur aus Tschirwin in Ungarn seine in Münden frant darüberliegende Frau in Gegenwart der Kinder überfallen. Er stieß sie mit Ge- walt den Mund und goß ihr Salzfäule hin- ein. Die Frau, die schwere Verletzungen erhielt, wurde von der Rettungsgesellschaft ins Krankenhaus gebracht. Gefahr für das Leben besteht vorläufig nicht. Der Täter stellte sich selbst bei der nächsten Polizeiwache. Er behauptet, nicht die Ursache der Tötung gehabt zu haben. Er habe lediglich seine Frau erstickt und ihr Schmerzen bereiten wollen!

**Im Dorfe Knopy** bei Zweibrücken wurde die 19jährige Tochter des Bürgermeisters sterker im Stalle mit durchschnittenem Halse aufgefunden. Ein Knecht, der 42jährig, erst kürzlich aus dem Gefängnis ent- lassenen Arbeiter Dahn, ist Mörder.

**In Gouvaux** erlag der Arbeiter Linda seine Frau mit einem Knüttel. Der Mörder entfloh.

**Späte Sühne** wird der vor 9 Jahren bei Mischberg in Niederbayern an dem reichen Bauern Simon Hadschberger be- gangene Raubmord finden. Die Mörder

Hölzer hat im Stadteil Haidhausen den Tagelöhner Bägele verhaftet, welcher am 24. Januar 1894 den Hadschberger ebenfalls nach 8 Uhr auf der Landstraße erschlagen und seiner Verhaftung von 80 M. bezaht hat.

### Gerichtshalle.

**Janua.** Vor dem Schwurgericht begann die Verhandlung gegen die Baronin Gräfin von Seckendorff aus Nittelheim. Der am 13. Juni 1882 in Nittelheim geborenen Angeklagten, welche keltisch und unbekannt ist, wird zur Zeit gegen, in der Nacht vom 7. und 8. Oktober 1901 in Jäbda für außerordentlich gefährliches And gestrichelt der Seckendorff zu haben. Als Verleugrer hingeworfen Seckendorffs Anwalt Dr. Dins. Die Angeklagte machte eine unbesorgenen zurechtfindenden Einund gab auf die Fragen des Vorsitzenden über ihre Personalien bestimmte Antworten. Sie gab an, daß der Vater Genie v. Seckendorff beige und daß sie ihren Schulunterricht zunächst in einem Gutsbesitzer erhalten habe, darauf in einer Schule in einer Pension gewesen sei. Nach Belegung des Erziehungsbeschusses beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Staatsanwaltschaft Dr. Dins die Zeugnisse abzuschließen. Diefen Antrag wurde stattgegeben. Die Geschworenen sprachen die Baronin frei, da sie nach dem Gutachten der Jurie bei Belegung der Zeit ihrer freien Willensbestätigung nicht mäßig war.

**Braunschweig.** Vor dem Braunschweiger Schöffengericht spielte sich kürzlich ein interessanter Rechtsstreit ab. Der Minister v. Schierstedt nicht beim letzten Kurfürsten-Regiment. Diente im Jahre 1899 als Leutnant bei den Gardebrigaden in Berlin. Der Schuhmachermeister Hübnerger legt zu Freizug an der Elbe, wohnte damals in Berlin und arbeitete für von Schierstedt. Nach dem in den Prospekt gemachten Angaben hat von Schierstedt seinen Schuhmacher um 700 Mark ausbezahlt. Er ging später von Berlin fort, und dem Hübnerger war er unglücklich der Arbeiter v. Schierstedt unbekannt. Als er später v. Schierstedt Aufenthalt erfuhr, leitete er Klage gegen diesen wegen bezahlten Geldes ein, wurde aber damit abgewiesen, weil nach einer Schätzung, die damals in Bremen nach richtiger Idee, der ein- zige Subaltern-Offizier ein Darlehen geben will, sich die Ermittlung des Regimentalcommandeurs haben mußte, wenn er auf Rückzahlung gehen will. In dem weiteren Verlauf des Prozeses wurde der Kläger durch die Schlichtung des Schuhmacher Hübnerger an das Braunschweig. Kommando mit einem Schreiben, in dem er ihm die Zahlung eines Scherkeschiffes. Das Schreiben schloß mit den Worten: Da ich das Verbalten des Herrn v. Schierstedt, indem er sich hinter einen formellen Einwand einer Schuld entzieht, sehr entgegen hat, mit der Eere eines Scherkeschiffes mit in Erfahrung zu bringen. Vermög- dieses Zahes wegen hat Herr v. Schierstedt Ver- zinsungsbefugnisse gegen den Schuhmacher erhoben. In der Verhandlung wurde die Tatsache, daß von Schierstedt von Hübnerger ein Darlehen erhalten, nicht bestritten. Das Gericht sprach den Schuh- macher frei und legte dem Kläger die Kosten des Verfahrens auf.

### Vermischtes.

**Die in der Dobrußa** in Rumänien angelegten deutschen Kolonien verlassen das Land, um nach Amerika auszuwandern. Ueber die Gründe schreibt das „Buletin der Tagel.“: Der deutsche Kolonist, fleißig und fruchtbar, braucht ein gewisses Maß von Selbstverwaltung. In der Dobrußa gibt es aber eine Verwaltung preisgeben, die ihn ausbeutet und ruinirt und ihm das Leben verbittet. So ziehen die brauen Männer vor, alles im Still zu lassen und ihre Habe um einen Spottpreis zu veräußern, um mit Weib und Kind fern über dem Weltmeer einen Ort zu finden, wo man sich leichter läßt. Für die Dobrußa bedeutet die Auswanderung dieses kulturell und sittlich hochstehenden, hervorragend arbeitstüch-

tigen Elements einen Verlust, über dessen Größe sich unsere leitenden Männer nicht klar zu sein scheinen.

**Es ist erreicht.** Der mit dem neuen Klobdampfer „Kaiser Wilhelm II.“ in Neu- port eingetroffene Director Flohr von den Seltiner Vulkan-Werken erklärte in einer Unterredung, der Vulkan habe mit diesem Dampf die Grenzen seiner Leistungsfähig- keit erreicht; ein noch kleineres Schiff zu bauen, werde er nicht versuchen. Director Flohr glaubt nicht, daß die von der Sinar- d-Platte geplanten großen Schneidmampfer, die 25 Knoten zur Leistungsfähigkeit kommen werden; beratige Mienenschiffe seien zu kostspielig und können ihrer Größe wegen auch nicht in der Neuportker Hafen einlaufen.

**Negus Menelik,** der Beherrscher von Abyssinien hat seinen Generalle Frened Arrest subfidiert, weil sie sich heimlich aus London eine Sendung „gin“ und andere Spirituosen hatten kommen lassen. Der Negus erneuerte bei dieser Gelegenheit das Verbot der Einfuhr alkoholi- scher Getränke aus dem Ausland.

**Die vom Goldfelder Grafen von** warnt das deutsche Konsulat in Dawson in Kanada eindringlich davor eine Reise nach dort oder ins Tanana-Gebiet zu unternehmen. Die Nachrichten über die Goldfelder in diesem Gebiet sind jetzt noch sehr unzuverlässig und widersprechend. Vorhandene Funde sind nicht gemacht worden. Viele sind der Meinung, daß die günstigen Nachrichten wieder von den beteiligten Beförderungsgesellschaften ver- breitet werden, um Reisende anzulocken. Der diesjährige Winter war ziemlich streng. Man sieht nirgends so viele Menschen wie im vorletzten Jahres. Die Viehe sind sehr mangelnd, Lebensmittel liegen hoch im Preise.

**Ein Fehlwolf,** ein für gewöhnlich nur in dem nördlichen Teil des Atlantischen Ozeans und in dem nördlichen Ozean vorkommender sehr hübsch ge- zeichneter Fisch von etwa 1 Meter Länge mit doppelten aus zentimetergroßen Zähnen be- stehenden Gebiß, handflächenaroben Brust- flossen und über der ganzen Rücken- strecke stehender Rückenflosse, wurde dieser Tage von Hiddensee Fischern in einer Heuse ge- fangen und nach Stralsund gebracht. Das 80 Zentimeter lange Tier ist dem Realgym- nasium überwiesen und wird für die dortige Naturalienammlung präpariert werden.

**Zweihundert schwimmende** Eisberge von größerem und kleinerem Umfang will der Schnelldampfer „Deutschland“ zwischen 43,30 Grad nördlicher Breite und 47,47 Grad westlicher Länge gefangen haben. Pro- fessor Dr. Fremmer, der Abteilungsvorsteher in Berliner königlichen Meteorologischen Institut, hat sich über die abnorme Verteilung dahin geäußert, daß sie zweifellos in engem Zusammenhang damit steht, daß die Eisflächen des Nordpols sich aus nicht näher bekannten Gründen mehr als sonst nach Süden vorgeschoben und schwimmende Eisberge in besonders großer Zahl in den Atlantischen Ozean entsandt haben. **Gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers**

in Göttingen bzw. Schloß Friedenstein wurde dem Monarchen auf besonderen Wunsch der kleinste Soldat des in Götting garnisonieren- den 1. Inf.-Reg. Nr. 95 in feierlicher Ausfüh- rung vorgeführt. Dieser Soldat, der Octonomehanwerker Vießig mißt 1,52 Meter. Durch diese Vorführung sollte dem obersten Kriegsgeneral Gemüthlich gemacht werden, wie viel der kleinste Soldat an Ausbreitung zu tragen im Stande ist.

**Dieser Tage** gehen von Berlin 17 Pferde und drei Equipagen aus dem kaiser- lichen Marstall ab, um über den Bremer nach Bonn befördert zu werden. Der Trans- port erfolgt mit Sonderzug von Berlin bis Bonn. In Bonn werden die Pferde und Equipagen zu der Auffahrt des Deutschen Kai- sers in den Walfahrt verladen, da Pferde und Wagen des italienischen Hofes zu diesem Zweck nicht zur Verfügung gelangen können.

**In London** hat sich jetzt ein Komitee schottischer hochgelehrter Persönlichkeiten ge- bildet, um dem General Mac-Donald, der vor einigen Wochen in Paris Selbstmord beging, ein Denkmal zu setzen. Die Herzoge von Fife und Argyll haben zumündende Schreiben geleistet.

**Auf der Insel Sachalin,** die aus- schließlich von russischen Deportierten be- wohnt wird, ist eine ausgebreitete Blatten- Epidemie ausgebrochen. Die Zahl der Sterbefälle ist eine so enorme und so rasch aufeinander folgende, daß es unmöglich ist, die Leichen alle zu begraben. Es wurde Militär requiriert.

**Das deutsche Konsulat** in Havanna veranlaßt die Teilnahme eines Spaniers, der Santos Vasquez heißt und auch mehrere deutsche Namen empfindlich gekränkt hat. Der Gesamtbetrag der von dem Berliner erbeuteten Summen beläuft sich auf 2 1/2 Millionen Franken.

**Hilfer** den für das Franziskaner Bett- lingen um den Kaiser-Wanderpreis einge- gangenen Kompositionen wurde der Chor „Stegesang nach der Vornachts“ von Felix Dahn komponiert von Georg Meßner, als die beste Arbeit anerkannt.

### Für Geist und Gemüth.

— Nächstliche Lesung. Behälter: Wie kommt's herbei, daß Du so oft von Deinem Vapa Freige- boten? — „Wet er fäster ist als ich.“

**Jeder nach seiner Art.**

Die werden Trauen sich und schwören an Heilighen reifen. Der Dilettant lernt nimmermehr Wie eine Droffel pfeifen.

Schönfährig sagt im Vollertraud Das Nachigallenmännchen, Daß singe nach Bogantenbraud Beim Klapp der Deckelkammern.

Der leitet an einer Stelle, Der heimlich eine Fohel, Daß singe in die Winde wie Wedochien mit der Schemel.

Ich hab's gelernt im grünen Wald Beim Rauschen alter Föhren, Und wenn weit Singlung nicht geallt, Der braucht nicht zu jähren.

Indolf Baumhach.

— Das Großhändl. (Eben) das bei einem Wählbestellung zum ehen Male ein Zeichen (sich). Wann, dies Wählend nicht ja noch Parham? — Ganz nach Wunsch. Neidender: „Sie wollen mich hundertmalen?“ Meine Firma ist Postleierant. Götting; „Wesien ist dem Menschen durch die Köstüre himas“

## Antonie.

108 Roman von H. v. Schröderhohn.

Dann schloß sie Gulantina mit den Händen und drehte sich um sich selbst herum. „Der Graf weiß wohl, warum er sie in Sorrent einberuft. Vom Norden ist sie gekommen, er auch, und sie läßt ihn holen, wenn der Graf aus ist.“

Marietta ist schön und weis, was er jaat.“ Gulantina schloß Worte hatten Siever wie ein Gift- hauch berührt, der Einbrud verlorste ihn, selbst als er sich auf der Strada nuova fand und sein Bild die untergehende Sonne in einem Feuermeer versinken sah. Noßliche Schatten legten sich über die Berge und trocken aus den Thälern heraus, Meer und Himmel verschwanden in Gluth, aus der sich erst nach und nach die goldenen Wolken ablösten, die noch lange über dem langjam verbleibenden Meere schwebten. Aber trotzdem Siever's Augen jede Einzelheit des wunder- baren Schauspiel betrachteten, seine Gedanken waren bei An- tonie. Er ahnte, daß eine drohende Wolke über ihrem Leben hing, aber er wußte nicht, was sie bringen werde, und helfen konnte er ihr nicht.

Als er sich der Stadt wieder zuwendete, begegnete ihm nach vielleicht hundert Schritten Marietta, die in unwürdiger Haltung neben einem Geißlichen herging, dessen schwärzer runder Hut ein blaues Abzeichen trug, genau der Farbe seiner Strümpfe entsprechend. Während Siever vorüber ging, drückte der Geißliche, ein junger, schmädiger Mann mit sunfelnen, scharfen Augen, die Siever's Gehalt und Antlitz glühend, aber genau mufterten, seinen Hut tiefer über sein Gesicht. Marietta trat zur Seite und grüßte Siever, der sich an der nächsten Straßenecke noch einmal umdrehte und sah, daß kein Weide nachblieb. Der Geißliche schen Marietta mit aus- gestreckter Hand Befehle zu ertheilen, die dieser ehrsüchtig entgegennahm.

### 3. Capitel.

Ungefähr acht oder zehn Minuten vor Sorrent liegt auf hoher Felsenklippe umgeben von Drangebäumen, Wäldern und Aukanten, die Villa Gervasio. Ein Tunnel führt an das Meer, wo in einem Miniaturhafen einige Barken schaukeln und sich zwischen den Felsen ein kleiner, aber allen Ansprüchen genügender Abstellrand ausbreitet, auf den die langen Wellen rauschend aufschlagen.

Das Haus war mit großer Eurus eingerichtet, und aus den breiten Fenstern überlag man den ganzen tiefschalen Golf mit seinen lachenden Ufern und den schönen grünen Inseln. Nach allen Seiten hin boten Balkone und Terrassen, gedeck- te Loggien wie grüne Pergolen die herrlichsten Ansichten. Antonie war entzückt und fragte nicht, warum Paul sie erst jetzt in dieses Paradies geführt habe. So brauchte er keine Aus- sichten zu suchen, da er ihr die Wahrheit nicht sagen konnte. Der Versuch, sie als seine Gemahlin einzuführen, war gänzlich misslungen, doch hatte man ihm wissen lassen, man verlange nur die Möglichkeit, sie zu ignorieren. Und Paul fühlte sich nicht fähig, ernstlich für sie aufzutreten; er zog sich mühsam mit ihr zurück.

Antonie schweelte in der Schönheit dieses wunderbaren Edenfleckchens. Und hier gedachte Paul für wieder ganz an, er war better, er widmete ihr ihr, sein Miston brang hierher. Mit aller Gewalt verdamnte Antonie die Zweifel und die Bangigkeit, die sie in Neapel verfolgte, sie wollte keine Schatten sehen, sie wollte glücklich sein. Und mußte sie nicht das Glück in vollen Füßen genießen, hier, wo der Himmel seine reichsten Gaben ausgetrennt? In Föhnen das blaue Meer mit seiner stets wechselnden Farben- pracht, der Südtelrang mit den baltiner aufsteigenden Bergen, die Inseln, Ischia mit dem majestätisch hingelagerten Epome, der Bewußt mit seiner geheimnißvollen Klauhsäule. Dann der Garten mit seinen blühenden, duftenden Drangebäumen, durch deren grüne Blätterfülle das Blau des Hesses schimmert, die braunen Felsenklippen von Wäldern getrun, von sterchen

Schlingpflanzen bedeckt. Abends spannte sich der blühende Sternhimmel über die schlummernde Erde, und dann leuchtete und funkelte es gleich umherstehend oben wie unten, wenn An- tonie, von Paul's Armen umschlungen, den Kopf an seine Brust geleht, in der Darks dem melodischen Rauschen der flachen Wellen lauschte.

Tief im Herzen regte sich ihr oft wie eine Mahnung die Erinnerung an ein anderes, lauter's Brauen, an die Wogen der Nordsee; doch sie wollte es nicht hören, sie wollte nicht aus dem Traum gewacht werden. Arm in Arm Handen sie bann auf der Terrasse am Meer, während die Sterne heller funkelten und die Schatten der Nacht auf der träumenden Erde lagen.

Konnte der Zauber solcher Stunden das Glück wieder zurück- bringen und es festhalten?

An einem Tage so klar und schön, wie er selbst hier nicht oft aufleucht, ritten Paul und Antonie, nur von einem Diener gefolgt, die Höhe hinter Sorrent hinan, wo sich nach einiger Zeit oberhalb von Meta der Blick auf das Meer und die Räfte von Malfi öffnet.

Paul wollte Antonie durch den Blick auf einmal überreden und vermied deshalb die große Straße. Es war noch zeitig am Morgen, aus den Schluchten, über die ihr Weg sie führte, stieg noch eine läßle, erschreckende Luft empor, und das Rauschen kleinerer Wasser lang erquickend. Uppige Grün drängte sich überall hervor, Aagen streckten ihre spitzen, schwarzartigen Blätter herauf, und zwischen dem Grün der Drangen hoher: sich die silbergrünen Blätter der Oliven schärp ab.

Einzelne Frauen, Röcke mit reichem Gemüth auf dem Kopfe tragend, Kinder, hier und da ein Arbeiter, der den Kopfe grüßte, und emlige kleine Felle bedekten anfangs die Wege, dann wurden sie heller und einlamer. Erst nach Verlauf einer halben Stunden hörten die den Weg einengenden Mauern auf, und nun kamen sie auf eine Berglehne, wo der Pfad schmaler und feinerer wurde.

Einzelne Frauen, Röcke mit reichem Gemüth auf dem Kopfe tragend, Kinder, hier und da ein Arbeiter, der den Kopfe grüßte, und emlige kleine Felle bedekten anfangs die Wege, dann wurden sie heller und einlamer. Erst nach Verlauf einer halben Stunden hörten die den Weg einengenden Mauern auf, und nun kamen sie auf eine Berglehne, wo der Pfad schmaler und feinerer wurde.

Einzelne Frauen, Röcke mit reichem Gemüth auf dem Kopfe tragend, Kinder, hier und da ein Arbeiter, der den Kopfe grüßte, und emlige kleine Felle bedekten anfangs die Wege, dann wurden sie heller und einlamer. Erst nach Verlauf einer halben Stunden hörten die den Weg einengenden Mauern auf, und nun kamen sie auf eine Berglehne, wo der Pfad schmaler und feinerer wurde.

Einzelne Frauen, Röcke mit reichem Gemüth auf dem Kopfe tragend, Kinder, hier und da ein Arbeiter, der den Kopfe grüßte, und emlige kleine Felle bedekten anfangs die Wege, dann wurden sie heller und einlamer. Erst nach Verlauf einer halben Stunden hörten die den Weg einengenden Mauern auf, und nun kamen sie auf eine Berglehne, wo der Pfad schmaler und feinerer wurde.

Einzelne Frauen, Röcke mit reichem Gemüth auf dem Kopfe tragend, Kinder, hier und da ein Arbeiter, der den Kopfe grüßte, und emlige kleine Felle bedekten anfangs die Wege, dann wurden sie heller und einlamer. Erst nach Verlauf einer halben Stunden hörten die den Weg einengenden Mauern auf, und nun kamen sie auf eine Berglehne, wo der Pfad schmaler und feinerer wurde.

Einzelne Frauen, Röcke mit reichem Gemüth auf dem Kopfe tragend, Kinder, hier und da ein Arbeiter, der den Kopfe grüßte, und emlige kleine Felle bedekten anfangs die Wege, dann wurden sie heller und einlamer. Erst nach Verlauf einer halben Stunden hörten die den Weg einengenden Mauern auf, und nun kamen sie auf eine Berglehne, wo der Pfad schmaler und feinerer wurde.

(Fortsetzung folgt.)





## Zwangsvorsteigerung.

Am Wege der Zwangsversteigerung soll das in Annaburg unter No. 57 am Neugraben belegene, im Grundbuche von Annaburg Band VII Blatt 248, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Dachdeckers Hermann Schmiedl zu Neuhäuser-Annaburg eingetragene Wohnhaus mit Hof und Gausgarten Startenblatt I Parzelle 678/201 mit 4,05 a und 120 Markt Aungungswert Gebäuderegisterrolle No. 314 und Grundsteuerrolle Artikel 689

am **29. Juni 1903, Vormittags 10 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle in Annaburg versteigert werden.

Prettin, den 18. April 1903.

Königliches Amtsgericht.

## Acker- u. Wiesen-Verkauf.

Wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft will ich

ca. 18 Morg. Burgweide, ca. 6 Morg., der Forstplan und

ca. 20 Morg., der Sebiener Plan genannt

verkaufen und nehme im Wege freiwilliger Unterhandlung

Sonntag, den 2. Mai cr.

von Nachmittags 3 Uhr ab im Schauplatz des Herrn Kretschmar in der Mittelstraße auf die vorbenannten Grundstücke Gebote entgegen.

Annaburg, den 29. April 1903.

Wilhelm Schmiedl.

## Futter- u. Sprei-Kartoffeln

hat zu verkaufen

Oscar Scheibe.

Bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem Magen leisten die bewährtesten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

stets sicheren Erfolgs. Paket 25 Pf. bei Otto Kiemann, Annaburg.

Bruchbänder

in allen Ausführungen empfiehlt die

Apotheke Annaburg.

Rapsfuchen, Cocostuchen H, Keimweizen (Bienenstich u. Herburger), Roggenkleie, Roggenstiele, Gerstenschrot, Weizenkuchen (groß und fein), Maischrot (groß und fein), Weizen-Mais zum überlebens Tagespreis hält stets am Lager

J. G. Hollmig's Sohn.

ff. Aufschnitt,

à Pfd. Mt. 1,40 u. 1,20

Rollschinken à Pfd. Mt. 1,20

Gefüllter Schinken " " 1,20

Lachsfilets " " 1,40

Sardellen-Leberwurst " " 1,-

Polnische Mettwurst " " 0,80

Prähwürstchen, à Paar 10 Pf., 6 Paar 50 Pf.

Jeden Sonntag:

ff. Kasse'er, à Pfd. 80 Pf.

(bei Abnahme mehrerer Pfund ist vorherige Bestellung erwünscht)

außerdem jeden Sonntagabend von 4 Uhr ab: Gefüllte Schinken à Pfd. 1,40 Mt. empfiehlt

Rich. Heinlein.

Stromagnetische

Zahnhaltsbänder

für zahnende Kinder empfiehlt

Drogerie Annaburg

(D. Schwarze.)

## Malzextrakt-Bonbons

Bräuer-Malz

mit scharber Füllung von kongen-

triertem Malz-Extrakt

Preis à Schachtel 30 Pf. empfiehlt

Drogerie Annaburg

D. Schwarze.

Allen

voran

schon Fiedemann's Bernstein-

Fußbodenlack mit Farbe.

— Durchaus unerschütterlich. —

— Wettestellung Paris 1900

goldene Medaille.

Niederlage in Annaburg

bei Philipp Krieger.

Echten

Stonsdorfer Bitter

vorzüglicher

Gebirgskräuter-Liquor

empfiehlt Julius Kählig.

Echt Chinesische Thee's

neuerer Ernte

in Original-Verpackungen, als:

Haushalt-Thee A 1/2 Pfd. 1/2 Pfd.

B 60 - 30

Wafelthee " C 75 - 40

Geliebthee " E 100 - 50

Senatoren-Thee F 125 - 65

Chinesisch-Rußisch-Karawanen-Thee

1 Pfd. 3,50 Mt., 1/2 Pfd. 1,75 Mt.,

1/4 Pfd. 90 Pf., 1/8 Pfd. 45 Pf.

empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Inserate

an auswärtige Zeitungen

besorgt prompt und schnell

ohne Kostenanschlag

bei tadgemäßer Abfassung

Herm. Steinbeiss, Buchdruckerei.

ff. Magdeburger

Sauerkraut

empfiehlt Julius Kählig.

Anverkauf

von

„Meferlon“

Ratten-Mäuse-Giftbrot.

Um diesen Artikel zu räumen, giebt, soweit der Vorrat reicht, die 1 Mt.-Dose zu 60 Pf., die 60 Pf.-Dose zu 40 Pf. ab die

Apotheke Annaburg.

Wiedervertäufeln werden weitere

Vorzugspreise bewilligt.

Sicher

wirkende Mittel zum Vertilgen

von Ratten und Mäusen

empfiehlt die

Apotheke Annaburg.

## Plüsch-Teppiche,

Tischdecken,

Sophadecken,

Bettdecken,

Gardinen,

Spachtelkanten,

Läuferzeuge

in neuesten Mustern empfiehlt

Carl Quehl, Annaburg.

Cacao (lose),

leicht löslich und garantiert rein,

à Pfd. in Paketen:

1,40 Mt. 1/2 Pfd. 35 Pf.

2,00 " 100 " 50 "

2,40 " 120 " 60 "

2,60 " 130 " 65 "

in Paketen à 40 gr 20 Pf.

20 gr 10 "

empfiehlt J. G. Hollmig's S.hn.

Central-

Brenn-Spiritus

Marke „Herold“

ca. 90 Vol. % Original-Literflasche

25 Pfg. ca. 95 Vol. % Original-

Literflasche 30 Pfg. (exkl. Flasche)

empfiehlt die

Drogerie Annaburg

D. Schwarze.

ff. Senfgurken,

ff. Pfeffergurken,

ff. saure Gurken

empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Rauchen Sie gern?

eine gute u. dabei billige Cigarre,

so kaufen Sie nur die allgemein

bekannteste und beliebteste Marke-

„Schilling-Havana“

Mischung No. 5 für 5 Pfg. das

Mischung No. 6 für 6 Pfg. 1 Stück

Vorstehende 3 Mischungen ent-

halten Havana u. nur garant.

überseische reife Tabake!

„Schilling-Havana“ lässt sich

in allen 3 Mischungen — ihrer vor-

züglichen Qualität wegen außer-

ordentlich angenehm rauchen, ohne

rauhes Hals und schlechten Ge-

schmack etc. zu hinterlassen, und

ist diese Marke daher Jedem

wohlbecommlich.

Jede Mischung ist unter Beob-

achtung peinlichster Sauberkeit

und Sorgfalt über eine tadello-

sen Façon gearbeitet, so dass auch an

ihren Aeusseren das erstklassige

Fabrikat sofort augenscheinlich ist

Alleinige Fabrikanten:

P. Schilling & Co.,

Cigarrenfabrik, Leipzig-N.

Man verlange ausdrücklich:

„Schilling-Havana“

u. wird vor Nachahmung gewarnt.

Niederlage in Annaburg bei Paul

Kählig, Kolonialwaarenhdlg.,

sowie in Merschwitz, Kemberg,

Herzberg, Falkenberg etc.

Achtung!

Zur Fleischbeurung.

Schnelle Schmerzmittel erzielt man

durch Apotheker A. Königs

Schweine-Mast- und Nährpulver.

Allein zu haben bei

Apotheker Krieger, Annaburg.

Zur Lieferung von

Kautschuckstempel

empfiehlt sich die

Buchdruckerei von H. Steinbeiß

in Annaburg.

Musterbuch und Preisverzeichnis

liegt zur gef. Ansicht aus.

## Gasthof „Goldener Ring“

Donnerstag den 30. April, Abends 8 Uhr

populär-wissenschaftlicher Vortrag:

Die Geschichte der Urwelt,

gehalten von Herrn Laube, vom Institut „Kosmos“ in Leipzig.

Entrée 25 Pr.

Es ladet ergebenst ein

Aug. Däumichen.

Nach wie vor vermittele ich Aufträge für eine renommierte

Leistungsfähige

Kunstfärberei und chemische Wäscherei.

••• Etablissement ersten Ranges. •••

Anerkannt vorzügliche Leistungen in Umfärben und Reinigen jeder Art

Damen- und Herren Garderobe,

von Seide, Sammet, Möbelstoffen, Federn etc.

Wäßrige Preise. Hochmoderne Farben. Prompte Lieferung.

G. Albrecht, Buchhandlung, Annaburg.

Inhoffen's

Bärenkaffee

Allen Hausfrauen als bester und im Gebrauch

billigster angelegentlich empfohlen.

Man achte auf die Gratiszugaben.

Zu 1/2 n. 1/4 Pfund-Paketen zu 100, 120, 140,

160 u. 180 Pfg. pro Pfund stets vorrätig bei:

Bruno Fechner, Delikatessenhdlg., Annaburg.

fertige Möbel

in Kiefer u. Nussbaum empfiehlt zu civilen Preisen.

Gleichzeitig hatte stets Lager in

fertigen Särgen

vom einfachsten bis elegantesten.

Annaburg. Franz Günther,

Tischlermeister.

M. Brockmann's weltberühmten

Phosphorsäuren Kalk

für Futterzwecke

(Wz. unter Nr. 22088 gef. geschützt)

Marke A gereinigtes Futterpräzipitat

mit ca. 30/34 Prozent Phosphorsäure

75 Kilo Mt. 17,-, 25 Kilo Mt. 7,40, 12 1/2 Kilo

Mt. 4,20, 5 Kilo Mt. 2,- franco,

mit ca. 38/40 Prozent Phosphorsäure: 100 Kilo

Mt. 26,-, 25 Kilo Mt. 8,-, 12 1/2 Kilo Mt. 4,75,

5 Kilo Mt. 2,50 franco empfiehlt

Drogerie Annaburg (D. Schwarze).

Hermann Meyer

Annaburg, Ackerstr.

Fahrräder- und

Wäschmaschinenhandlung,

Fahrradbau-, Vernicklungs-

und Emaille-Anstalt.

Sämtl. Pneumatics und Ersatzteile sind stets vorrätig.

Alle vorkommenden Reparaturen werden in eigener

Werktstatt ausgeführt.

Auch werden neue Räder von den einfachsten bis zu den

elegantesten nach Wunsch angefertigt.

Gummi-Bettelnagen

besonders empfehlenswerth, rosa, dünn und schmie-

sam, auf beiden Seiten gummiert. Stück 60 Pfg.,

empfiehlt die

Apotheke Annaburg.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



# Annaburger Zeitung.



Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Verlagspreisliste Nr. 582.

Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adress: Buchdruckerei Annaburg.

No. 49.

Dienstag, den 28. April 1903.

VII. Jahrg.

## Lokales und Provinzielles.

Annaburg, 27. April.

— Anzeigenfälschung als Urkundenfälschung bestraft. Wiederum ereignete sich der Fall, daß eine unter falschem Namen eingelangte Anzeige vom Gericht als Urkundenfälschung angesehen und dementsprechend geahndet wurde. Ein Arbeiter in St. Jansitz in K. (Obenbung) erscheinende Zeitung eine fälschlich mit dem Namen eines Arbeitgebers unterzeichnete Annonce ein, durch welche Personal für letzteren gesucht wurde. Der Zweck der Anzeige war, dem betreffenden Arbeitgeber einen Scherzbock zu spielen resp. dessen Personal zur Klüftung zu veranlassen. Der Arbeitgeber machte Anzeige bei der Staatsanwaltschaft und diese erob gegen den Aufgeber der Annonce, der ermittelt wurde, Anklage wegen Urkundenfälschung. Die Strafkammer in Obenburg (Großh.) erachtete solche als vorliegend, hielt eine empfindliche Strafe für angebracht, da häufig den Zeitungen falsche Anzeigen, besonders Verlobungsanzeigen, zugesandt werden und verurteilte den Arbeiter auf 14 Tagen Gefängnis. — Die Verletzung ist in diesem Falle als wesentlich härter als bei vor einiger Zeit von einem Zünenerger Gericht wegen Anzeigenfälschung erkannte, auf 1 Tag Gefängnis lautende.

**Durchsichtige Hundertmarkscheine.** Bei einer Düsseldorf'er öffentlichen Kasse sind letzten durchsichtige echte Hundertmarkscheine zurückgeliefert worden. Aufgehend aus Münzstätten sind die Banknoten mehrfach mit einem Apparat durchsichtig. Auf erprobene Weise wurde einem Einzelner der Versuch, daß „durchsichtige“ Banknoten als entwertete angesehen und von den Filialen der Reichsbank nicht eingelöst werden. Ein Ertrag der auf solche Art beschafften Noten kann nur durch das Reichsbankdirektorium in Berlin, dem die Noten von dem Besitzer selbst einzuhandeln sind, und welches in jedem Einzelfalle seine Entscheidung trifft, stattfinden. Es muß daher vor der Annahme durchsichtiger Banknoten gewarnt werden, da dem Inhaber mindestens unumstößliche Scheine und nicht unerschöpfliche Portolotien er-

reiche Spargelkulturen angelegt worden, so daß schon im vorigen Jahre der Spargel in betriebligen Mengen auf den Markt kam, das der Preis ein so niedriger war wie noch niemals zuvor. Konfervenfabriken wüßten ebenfalls in der Provinz Sachsen wie Pilsch nach warmen Regen empor. Viele hiesigen Fabriken, besonders in der Altmark, haben aber wirtschaftlich sehr schlecht abgeblüht und mit großen Verlusten gearbeitet. Die Leberproduktion war zu groß.

**Annaburg.** (Mahnung von Postföhrern durch die Landbriefträger und Posthilfsstellenhaber.) Jeder Landbriefträger führt auf seinem Befehl ein Annahmehuch mit sich, welches zur Eintragung der von ihm unterwegs angenommenen Sendungen mit Wertangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Pakete und Nachnahmehandlungen dient. Es liegt im eigenen Interesse der Versender, daß sie die dem Landbriefträger mitzugebenden Gegenstände in das Annahmehuch des Landbriefträgers oder, sofern die Einlieferung bei einer Posthilfsstelle erfolgt, in deren Annahmehuch thunlichst eigenhändig eintragen, oder sich doch überzeugen, daß der Landbriefträger oder der Posthilfsstellenhaber die Eintragung richtig bewirkt hat. Nur dadurch ist es möglich, späteren Irrtümern vorzubeugen.

**Zur Warnung** für solche Radfahrer, die in der Dunkelheit gerne ohne hellleuchtende Laternen fahren! Vom Landgericht Erfurt ist am 9. Dezember v. J. der Kaufmann Paul Föhler in Döls wegen fahrlässiger Tötung und Verletzung des Wegesverkehrs-Gesetzes zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er fuhr eines Abends auf dem unbelichteten Wege eines Bekannten. Plötzlich ertönte ein lauter Schrei und der Radler stürzte neben einer alten Frau zu Boden, die er überfahren hatte. Mit einem Passanten brachte er dann die Frau in ihre Wohnung, wo sie nach einiger Zeit starb, ohne die Befinnung wieder erlangt zu haben. In seiner Vernehmung behauptete der Angeklagte, es scheie keineswegs fest, daß er die Frau umgefahren und daß sie infolge dessen gestorben sei. Sie konnte wohl durch den Schrei, plötzlich einen Radfahrer in ihrer Nähe zu sehen, zum Umsinken gebracht worden sein. Das Reichsgericht verwarf jedoch die Revision, da der Tatbestand der fahrlässigen Tötung ausreichend festgelegt sei.

**Die Anstalt von Eisenbahnreisenden,** leere Flaschen aus dem Weitzfenster zu werfen, hat dieser Tage einem Schmie aus Wafungen eine Gefängnisstrafe

von 6 Monaten eingetragen, weil er einen Bahndiener in den Kopf getroffen hatte, daß jener seitdem dienstunfähig ist. Der Staatsanwalt hatte 1 1/2 Jahre Gefängnis beantragt.

**Ein wenig erbaulichen Konkursverfahrens** veranstalteten in Meisa die Kolonialwarengeschäfte. Einer hängt an und kritisiert in dertigen „Tageblatt“, daß er von nun ab seiner Hundstahl 10 Pfg. Aufbehalten gewöhren will, und schnell folgen nacheinander vier Geschäfte. Die Handlungswelt scheint nun einen weiteren Kaufmann in große Aufregung gebracht zu haben, denn er gibt seinem Vorgesetzten in einer humorvollen Anzeige Ausdruck. Das Inferat lautet: „Achtung! 10 Prozent ist noch gar nicht! Ich beabsichtige, meiner geehrten Hundstahl von jetzt an 25 Proz. und meinen Lieferanten sogar 50 Prozent zu geben. Hochachtung E. Kiefling.“

**Erfurt.** Eine recht teure Gans ist diejenige, um deren Eigentumsrecht sich der Einwohner Dingelstedt und der Galtwitz Schumann in Bilsleben streiten. Dem Streit ums Recht liegt folgendes zu Grunde: Im Spätherbst v. J. fand der Fischweiber Vogel zwei Wilsleben an der Gera eine halb verjüngerte Gans und überbrachte sie dem Dingelstedt, welcher behauptete, daß der Vogel sein Eigentum sei. Dasselbe behauptete Schumann, welcher in Abwesenheit des Dingelstedt die Gans abholte. Bereits 3 Termine fanden bei der Zivilkammer statt. Nunmehr ist im Einvernehmen mit den Rechtsanwärtin der streitenden Parteien am 29. April im Konsensus um „Vergleichsloshen“ in Bilsleben ein Lokal-Termin anberaumt, in welchem das Gericht zahlreiche Zeugen und auch Sachverständige vernehmen lassen wird. Man ist auf den Ausgang dieses Prozesses sehr gespannt. Aus der Gans kann wohl dem Werte noch eine Kuh werden.

— Die Frage, welche Art von Treppen am widerstandsfähigsten gegen Feuer sind, hat man in Karlsruhe durch einen Versuch beantwortet. Das Schlussergebnis lautete nach badischen Blättern: Steintreppen sind im Brandfalle durchaus wertlos, während sich eigene Treppen halten und, da sie keine Wärmeleiter, lange zu begeben sind.

— Die Zeit des Reimens der alten Kartoffeln tritt jetzt im April wieder ein und mit ihr sei erneut auf die Gefahren der Vergiftung, die durch Unvorsichtigkeit bei der Zubereitung der gekeimten Kartoffeln hervorgerufen werden können, hingewiesen. Kartoffelkeime enthalten das fogen. Nachtschattengift und aus diesem Grunde ist besonders darauf

zu achten, daß Personen, welche mit dem Abfeimen der Kartoffeln beschäftigt werden, an den Händen keine Verwundungen haben, wodurch sehr leicht eine Blutvergiftung hervorgerufen werden kann.

— Die Dünung unserer Obstbäume wird am besten in der Weise ausgeführt, daß man in einiger Entfernung von dem Stamme einen Graben von 30–40 Zentimeter Tiefe zieht und diesen mit gutem Kompost, dem man womöglich Knochenmehl oder Superphosphat und Kalisalz beigefügt hat, ausfüllt. In diesem Kompost wird man nach einiger Zeit schon eine Menge neuer Saugwurzeln vorfinden. Bei Baumwiesen empfiehlt es sich sehr, den Frostzeitraum zwischen den Baumreihen von Zeit zu Zeit unwechslig und mehrere Jahre mit Hackfrüchten zu bepflanzen, welche man düngt, worauf man später wieder Grasfamen einsetzt. Die Baumwurzeln wachsen in die gelockerten Bodenstreifen rasch hinein und bilden infolge dessen starke junge Triebe, so daß die Verjüngung der Krone, die auf diese Weise herbeigeführt wird, eine vollständige und rasche genannt werden kann.

**Illustrierte Beleghefte für das Volk** mit besonderer Berücksichtigung der Kulturveredelung. Dargestellt von J. G. Vogt. In möglichen Lieferungen zu 10 Pf. zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kolporteurs. Verlag von Ernst Wiefel Nachf., G. m. b. H., Leipzig, Nieg. 29–35. Je mehr das vorliegende Belegheft immer verbreitet, umso desto gewinn man die Ueberzeugung, daß der rühmlichst bekannte Verfasser, der schon in seinen philosophischen Werken eine überaus selbstkritische Tätigkeit entwielt hat, auch die Geschichte von einem ganz neuen Gesichtspunkte aus behandelt. Hier ist alles zeitige Durchdringung und Verarbeitung des Stoffes, es werden uns die Fäden gezeigt, die hinter allem politischen Treiben als die wirklich verhängnisvollsten verlaufen, die wirtschaftlichen Treiben, die von den bisherigen Geschichtsschreibern nur zu sehr vernachlässigt wurden, erstrecken sich vor unsern Blicken als die allmächtigen, alles beherrschenden Faktoren im geschichtlichen Geschehen. Aller Realismus ist in letzter Linie immer wieder getragen durch ganz bestimmte Interessenphären. Diese Interessenphären weißt Vogt bei allen Gelegenheiten mit großem Scharfsinn bloßzulegen, so daß sein Buch selbst für den Fachmann von Bedeutung wird. Jedermann wird aus diesem Geschichtswerke weitreichend eine Menge neuer Anregungen empfangen. Der Reichtum und die Objektivität der Illustrationen ist bei dem billigen Preise ein nicht hoch genug anzuschlagender Vorzug des Wertes.

xrite colorchecker CLASSIC

Gemüse- und Blumensamen, Stiefmütterchen, Bergzweimüch, Cactus-Georginenknollen, Kisten, te Speise-Kartoffeln und Salat, Grob's Gärtnerei.

Das allbekannteste beste Weizenbier

ist wieder eingetroffen und empfiehlt 10 Flaschen 1.— Mark 30 3.—

Aug. Aker. Wilh. Kühnast.

Va. Magdeburger Sauerfohl, 2 Pfd. 15 Pfg., empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

Rechnungs-Formulare hält vorrätig die Buchdruckerei.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A. Hoed, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Thymusin (Reichhustensaft) als wirksam erprobt in der Universitätsklinik zu Halle empfiehlt in Flaschen zu 2 Mk. die Apotheke Annaburg.

Nachlass-Verzeichnisse

sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

Durch großen Abschluß in Kaffee's

und durch eigenes (noch nicht patentiertes) Röstverfahren bin ich in der Lage, einem geehrten Publikum von Annaburg und Umgegend einen in Aroma, Geschmack und Ergiebigkeit ganz vorzüglichen bis jetzt unübertroffenen Kaffee, wovon jeder Käufer sich überzeugen kann, für den billigen Preis von 90 Pfg. das Pfund zu liefern. G. Geist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719030428-19/fragment/page=0005

DFG